



Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung.



Eigentum und Organ

des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins (Sitz: Berlin)

(seit 1. Januar 1904 mit der Deutschen Gärtnervereinigung vereinigt).

für Vereinswesen u. Statistik

Organ des Schweizerischen Gärtner-Fachverbandes (Sitz: Zürich).

Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. (Sitz: Hamburg).

Er erscheint wöchentlich jeden Sonnabend.

Anzeigen kosten: die 3 mal gespaltene Petitzeile od. deren Raum nur 25 Pf. f. Mitgl. 10 Pf. — Beilagen-Gebühr nach Uebereinkunft. Die Allgemeine Deutsche Gärtner-Zeitung kostet pro Vierteljahr (im Inland u. Oesterreich-Ungarn) 2,55 Mk. einschl. Bestellseld.

Die Mitglieder erhalten die Zeitung unentgeltlich.

Einzelmitglieder abonnieren die Zeitung bei der Post und erhalten für Einsendung des Abonnementsscheines die betreffenden Beitrags-Quittungsmarken.

Allgemeiner Deutscher Gärtner-Verein.

Hauptgeschäftsstelle und Hauptstellennachweis.

Geschäftsführer: **Otto Albrecht**, Berlin N. 37, Metzgerstrasse 3.
Fernsprecher: Amt III, 5382.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Vorsteher: **Georg Schmidt**, Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, III.
Fernsprecher Amt I, 9604. (Stellennachweis für Frankfurt a. M. und weitere Umgebung ebendort.)

Liste offener Stellen.

- R. Meyerkort in **Vegesack** bei Bremen, Weserstr. 79, s. f. Villa e. Gärtner, d. auch im Hause einige Pflichten übernimmt, i. Winter Haus einhütet.
- Schlüter, Domäne **Eggerson** bei Salzhemmendorf (Hannover) s. Gtr. Verlangt: Gründl. Erfahr. i. Gemüse, Obstbau, Park, Gewächshaus- und Mistbeetkulturen.
- Wilh. Altenloh, **Hagen i. W.**, Elberfelderstr. 79, s. durchaus zuverl. tüchtigen Gärtner für Privat. Erfahr. i. Gemüse u. Blumenzucht Bedingung. Bewerb. nur schriftlich.
- Für Hotel e. Luftkurortes wird Gtr. gesucht. Offerten unter „S. B. 2217“ an die Geschäftsstelle der Köln. Ztg.
- Kommerzienrat **Hübner** in **Liegnitz** s. led. Gtr., d. Hausarbeit mit übernimmt.
- Anstaltsdirektor **Grofebert** in **Konitz**, Westpr., s. Gärtner als Erziehungsgehilfen f. schulentlassene Zöglinge der Fürsorgeabteilung. 24 bis 30 Jahr, muss Soldat gewesen sein.
- Herrschaftsgärtnerei in Oberschlesien s. led. Gtr. Gehaltsanspr. ohne Kost u. m. Zeugnisabschr. unter „A. 8766“ an d. Exped. d. Breslauer General-Anzeiger i. Breslau.
- Generalin von **Eberstein** in **Genshagen** b. Ludwigsfelde s. für ihr Gut bei Nordhausen led. Gtr., d. auch i. Forst und Landwirtschaft tätig sein muss.
- Domäne **Hartowitz** bei Montowo Westpr., s. sofort led. Gtr.
- Bergwerksdirektor **Gloger** in **Birtultau**, Oberschl., s. sof. jg. led. Gtr.
- Frl. **Riedemann**, **Geestemünde**, Borriesstr. 46, s. bald e. ält. tüchtg. Gärtner, kathol., f. Garten- u. Hausarbeit.
- Dom. **Wienskowitz**, O.-S., Station der Rosenberger Kreisbahn, sucht zum 1. Juli d. J. einen selbsttätigen, tüchtg. Gärtner, dessen Frau im Garten mitarbeitet. Gehalts- u. Deputatsanspr., sowie Zeugnisabschriften sind einzusenden.
- Domäne **Pappelhof** b. Hünern, Kreis Trebnitz, Bez. Breslau, s. sof. verh. Gtr. f. Gemüse.
- Gutspächter **Schwensen** in **Nienendorf** b. Lübeck s. z. 1. Mai oder später led. Gtr., der in Landwirtschaft hilft.
- Dom. **Napolle** b. Kl. Trebis, Station Baumgarth, s. led. Gtr., Lohn 30 Mk. monatlich, fr. Station.

Inseraten-Teil.

Bei dem unterzeichnetem Regiment können sich

3 Gärtnergehilfen,

welche freiwillig ihrer Militärpflicht genügen wollen, unter Einsendung eines Melde-scheins zum freiwilligen Eintritt und evtl. Zeugnisabschriften bis zum 25. Mai d. J. melden.

Einstellung erfolgt in diesem Herbst. Körpergröße mindestens 1,67 m.
Gleiwitz, den 21. April 1904.

[480]

Ulanen-Regiment von Katzler (Schlesisches) No. 2.

Zweigverein „Orchis“ in Steglitz

feiert am Sonnabend, 7. Mai d. Js., sein

17. Stiftungsfest

mit

Konzert, Theater, Ball, Blumenverlosung

und ladet hierzu alle Mitglieder und Freunde des A. D. G.-V. herzlichst ein.

[481]

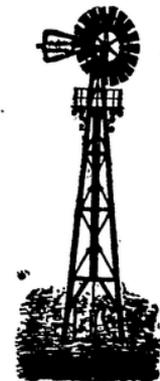
Der Vorstand.

Apfel-Spezialität!

5 jährige kräftige Zwergstämme, beste Sorten I. W. 1,20 Mk., II. W. 1,00 Mk.
5 jährige kräftige gut bewurzelte Hochstämme beste Sorten I. Wahl 1,20 Mk., II. Wahl 1,00 Mk. unter Garantie

Handelsgärtnern Rabatt. gegen g. Refer. Kredit.
S Nagel, Kassel 9,
[445/18] Orleanstrasse 55.

1/2 PS. **Heissluftmotor mit Pumpe** billig zu verkaufen. Broeczy, Berlin,
[482] Skalitzerstrasse 95 II.



Stahl-Windmotore

zur selbsttätigen Wasserversorgung von

G. R. Herzog,
Dresden-A. 184.

Gegründet 1870,

sind die beste und billigste Betriebskraft der Gegenwart.

Unzählige Anlagen ausgeführt. Vielf. prämiert. Feinste Referenzen. Langjähr. Erfahrungen. Prospekte, Preislisten etc. gratis. [461/39]

Gebrauchte Spiritusfässer

(eichen), ca. 600 Ctr., gibt billig ab.

Otto Gensler, Grossdestillateur.

[479/19] Berlin, Frankfurter Allee 158-159.

Achtung!

Zur Anlage von Teppichbeeten etc. empfehlen wir als besonders preiswert:

- Album für Teppichgärtnerei und Gruppenbepflanzung** von Karl Götze. Neu bearbeitet durch Paul Böhme im Hofgarten zu Wilhelmshöhe bei Kassel und Robert Engelhardt in Erfurt. Dritte neubearbeitete Aufl. mit 306 Entwürfen, 406 Abbildungen und 973 Bepflanzungsangaben. Preis geb. Mk. 8,00.
- Musteralbum der modernen Teppichgärtnerei.** 182 Entwürfe mit 635 Bepflanzungsangaben. 7. Aufl. Bearbeitet von J. Berthold, städt. Obergärtner zu Leipzig. Als ein besonderer Vorzug gegenüber ähnlichen Werken enthält dieses Album ausser einer grossen Zahl kreisförmig abschliessender Entwürfe, auch solche, die sich zur Verwendung auf gestreckten Flächen, Rasenvorsprüngen oder Parterres mit ovalen oder rechteckigen Konturen eignen. Gerade hier kommt der weniger kundige Fachmann am leichtesten in Verlegenheit. Preis Mk. 6,50.
- Neue Entwürfe zu Teppichgärten und Blumenparterres.** Von Ernst Levy. Mit 63 Figuren in Holzschnitt. Geheftet Mk. 1,00.
- Gartenbeete und Gruppen.** 333 Entwürfe für einfache und reiche Ausführung mit mehrfachen erprobten Bepflanzungen in verschiedenen Jahreszeiten nebst ziffernmässiger Angabe des Pflanzenbedarfs. Von Carl Hampel. Geb. Mk. 12,00.
- Die moderne Teppichbeetgärtnerei.** Von W. Hampel, Gartenbauinspektor in Koppitz. 150 Entwürfe mit Angabe der Bepflanzung. Umgearbeitete und vermehrte Auflage. In Leinen geb. Mk. 6,00.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins, Berlin N. 37, Metzgerstr. 3

Gärtnerlehranstalt zu Oranienburg

bei Berlin.

Institut der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg. Mit Pensionat verbunden. Gewissenhafte, theoretische Ausbildung zum Gärtnerberufe, Sommer- und Winterkursus. Praktische Ausbildung von Gärtnerlehrlingen in der Anstaltsgärtnerei. Beginn des Gehilfenkursus am 14. April. Späterer Eintritt nach Vereinbarung. Lehrlinge und Hospitanten werden jederzeit aufgenommen. Pension billig. Lehrhonorar niedrig. Wenig Bemittelten eventl. Ermässigung. Ausführlicher Bericht kostenfrei. Nähere Auskunft durch den

Direktor

A. Pfannenstiel.

85 000 im Gebrauch!



Blickensderfer Schreibmaschine

Vollkommenstes, vielfach patentiertes und preisgekröntes System; vielseitigste Vorzüge und Neuerungen; grösste Einfachheit und Dauerhaftigkeit. — Katalog franko. Preis Mk 175 u. Mk. 225.

Filiale: Berlin
Friedrichstr. 58 (Ecke Leipziger Str.)

Groyen & Richtmann, Köln.

424/30

Gärtner-Lehranstalt Köstritz.

(Thüringen).

Abteilung I. Sommer- resp. Winterkursus für Gehilfen, die zeitgemässe, wissenschaftl. Fachausbildung und gesicherte Lebensstellung erstreben. Auf die Fachwissenschaften: **Blumenzucht, Treiberei, Obstbau, Pomologie, Weinbau, Dendrologie, Landschaftsgärtn. Planzeichnen, Modellieren, Gemüsebau, Weinbau, Rosenzucht**, wie auf die Hilfswissenschaften: **Botanik, Chemie, Physik, Rechnen, Correspondenz, Buchführung, Geschäftskunde**, wird grösster Wert gelegt. Teilnahme am Sprachunterricht in **Englisch und Französisch** freiwillig. Bedingungen günstig. Kostenaufwand verhältnismässig gering.

Abt. II. Kursus f. Berechtigung zum einjähr.-frei. Dienst.

Abt. III. Kursus f. Gartenarchitektur und Landschaftsgärtnerei.

Älteren Gehilfen Eintritt als Volontär gestattet. Prospekt und Auskunft durch

[10] Director **Dr. H. Settegast.**

Kindergarten

neu! hochelegant! unverwüstl. u. beispiellos billig, weil direkt v. d. ältesten grössten sächsisch. Kinderwagenfabrik

J. Tröbner, Grömma 164.

Mein Katalog Dein Ratgeber. Sage beim Katalogverlangen, ob gegen Bar mit 10% Rabatt, oder bequeme Teilzahlung gewünscht.

Wasserdichte und wetterfeste geölte

Fenster- * * * Papiere

[425/21] mit Stoffeinlage

auf Holzrahmen zu befestigen empfiehlt als vorzüglichsten

Schattierungsstoff

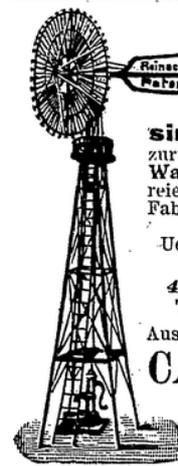
Qualität I pro Meter 30 Pfennig,

„ II „ „ 18 „

Stücke 50 Meter ab hier, netto Kasse.

Muster gratis und franko.

Ernst Fischer jun., Chemnitz.



Reinsch's patentierte Windmole

sind die besten der Welt zur selbsttätigen und kostenlosen **Wasserförderung** für Gärtnereien, Parkanlagen, Villen, Güter, Fabriken, sowie ganze Gemeinden etc. etc.

Ueber 4500 Anlagen ausgeführt.

Staatsmedaillen.

48 höchste Auszeichnungen.

Tausende Referenzen.

Ausführliche Kataloge direkt von

CARL REINSCH

DRESDEN-A. 4

H. S.-A. Hoflieferant.
Gegründet 1859. [399/25]

Thüringer Grottensteine

Grottenbauten für Gartenfreunde.
Naturholz-Gartenmöbel.

Gartenbänke, Tische, Stühle, Brückengeländer, Nistkästen, Pflanzenkübel etc. Preislisten frei. Gärtner erhalten Rabatt!

C. A. Dietrich, Hoflieferant,

[394] Clingen bei Gressen.

Verkehrs-Lokale für Gärtner.

Die Allgemeine Deutsche Gärtnerzeitung liegt aus.

Berlin N., Metzgerstr. 3. Verkehrslokal, Herberge u. Hauptstellennachweis d. A. D. G.-V.

Blankenese, Wedeler Chaussee, b. Bahn., Restaurant zur Waldschlucht, D. Meier, Vereinslokal d. Zw.-Ver. „Elbflora“. [458/40]

Delitzsch, Halleschestrasse 52, Restaurant Bürgergarten, Telephon No. 49, Vereinslokal der Gärtner. [464/40]

Düsseldorf, Flingerstr. 40/42, Zum gold. Schellfisch, W. Düllberg, gute Küche und Logis, zivile Preise, für die Ausstellungsbesucher bestens empfohlen. [426/36]

Friedrichsberg, Frankfurter Chaussee 45, Eduard Pallas, Restaurateur, Frühstück, Mittag und Abendstich zu soliden Preisen. Strassenbahnhaltestelle Hubertusstr. [474/48]

Halensee, Bornimerstrasse 6. H. Wiebke, Restaurant »Zum wilden Jäger«. [405/35]

Halensee, Kurfürstendamm 126, Paul Hilpert, »Wirtshaus am Grunewald«. [406/35]

Heidelberg, Rest. Loibl, Rohrbacherstr. 47, Versammlung des Zweigvereins »Latania« jeden Samstag. [447/34]

Leipzig-Möckern, Kirschbergstrasse 37, M. Brendel, Rest. »Carola«, Vereinslokal des Zweigvereins »Bellis perrennis«. [455/39]

Magdeburg, Berlinerstr. 9, Restaurant »Zum alten Fritz«, Vereinslokal des Zweigvereins »Vergissmeinnicht«. [423/36]

Plauen i. V. Rest. Stadt Bernburg, Ziegel- und Bärenstr.-Ecke, Vereinslokal. [417/35]

Schöneberg, Meiningenstr. 8 und Martin Lutherstr. 51, Ernst Obst's Festsäle. [407/35]

Stuttgart, Gasthaus »Zur Glocke«, Marktstrasse 19, Vereinslokal des A. D. G.-V., Zweigverein »Viola«. [448/38]

Wandsbeck, Sternstr. 27, Otto Wichmann, Vereins- u. Gewerkschaftshaus. Verbands-Herberge, Vereinslokal der Gärtner. [408/35]

Wandsbeck, Lübeckerstr. 55, W. Jeenicke, Wandsbecker Gesellschaftshaus, Sonntags Tanz, zivile Preise. [409/35]

Weissenensee, Falkenbergerstrasse 9, Rest. Friedrich Kehrler, gute Bedienung, zivile Preise. [449/38]

Allgemeine Deutsche Gärtnerei
Zeitung
 und Stellen-Anzeiger für Gärtner.

Eigentum und Organ des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins.
 Organ der Krankenkasse für deutsche Gärtner. . . .

Herausgeber:
 Hauptvorstand des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Redaktion und Expedition:
 Berlin N. 37., Metzger-Strasse 3.

Klassenkampf.

Herrn Franz Behrens ins Stammbuch.

IV.

— So wie es nun bei uns liegt, so auch in anderen Berufen, anderen Industriezweigen. Nur mit dem Unterschiede, dass die Arbeitnehmer dieser Berufe viel früher zum Bewusstsein ihrer Klassenlage gekommen sind. Während die Gärtner in ihrer zumteil kindlichen Naivität, soweit öffentliche Angelegenheiten in Betracht kommen, dem ersten besten hinzugelassenen Grossschwätzer Glauben schenken, der es verstand, ihnen von ihren künstlerischen Missionen Wunderdinge zu erzählen, so hatten die Arbeiter anderer Berufe schon längst das Dichterwort beherzigt:

„Und von zugegedachten Küssen
 Wird das magere Herz nicht fetter!“

Demgemäss sie dann auch ihre ganze Kraft daran gesetzt hatten, ihre Organisationen so zu gestalten, dass sie zunächst auf die Lohn- und Arbeitsverhältnisse einen möglichst grossen Einfluss auszuüben im Stande waren, sodann aber, um allen andern materiellen und kulturellen Bedürfnissen der Arbeiter, soweit sie zur Aufgabe der Organisation gemacht werden konnten, Rechnung tragen zu können. Das Ausgabebudget der freien Gewerkschaften für das Jahr 1902 zeigt am besten, welche Aufgaben sich diese Organisationen der Arbeiter gesetzt haben, in welcher Weise der Klassenkampf von ihnen geführt wird. An Streikunterstützung, also für den direkten offenen Kampf mit dem Unternehmertum wurden 1930329 Mk. verausgabt; an Rechtsschutz, Gemassregelungen-, Reise-, Arbeitslosen-, Kranken-, Invalidenunterstützung, sowie Beihilfe in Not- und Sterbefällen wurden dagegen nicht weniger als 3845351 Mk. gezahlt. Für die Fachorgane wurde eine Summe von 798480 Mk. verausgabt. So sehen wir also, welche Riesensummen die organisierte Arbeiterschaft in ihrem Kampfe für die Hebung ihrer geistigen, wirtschaftlichen und kulturellen Lage aufbringt. Durch die Konzentration aller Kräfte zu einer gemeinsamen Landesorganisation, die in der Generalkommission stattfindet, ermöglichen sie, die Arbeiter, diesen Kampf auch ausserhalb der rein beruflichen Grenzen.

Auf der andern Seite aber organisiert sich auch das Unternehmertum. Zunächst ganz wie die Arbeiter nach Berufen bzw. nach Industrie- und Gewerbebezügen. Sodann aber suchen auch diese Organisationen ihre Kräfte zusammenzufassen zu einer grossen Zentralisation, wobei allerdings das Klein- und das Grosskapital sich gegenüberstehen. Der aus-

gesprochene Zweck dieser Konzentration ist die Knebelung der organisierten Arbeiterschaft. Man will den Arbeitern sowohl mit politischen als wirtschaftlichen Mitteln zu Leibe, sie entrechten. Die Unternehmer wissen, dass die Kämpfe der Arbeiter und jeder von ihnen erfochtene Sieg auf Kosten des Machtbereiches der Unternehmer selbst geht. Jeden Schritt, den die Arbeiter aufwärts tun, wirft die Macht der Unternehmer um einen Schritt rückwärts. Und dem wollen sie vorbeugen.

So stehen sich dann zwei grosse Armeen gegenüber, auf der einen Seite die mit allen Waffen der Brutalität und des Klassenegoismus ausgerüstete Organisation des Unternehmertums, die in ihrer politischen und staatlichen Machtstellung noch besonders begünstigt ist, und auf der andern die Organisation der Arbeiter, die von der Solidarität, dem Opfermut und der Hoffnung auf Sieg nach kampferfülltem, schwerem Ringen getragen wird. Ihre einzige Begünstigung dem Unternehmertum gegenüber ist die Gerechtigkeit ihrer Sache, der Umstand, dass sie einen Kampf um die Kultur und für die Kultur führen gegen Unkultur und Barbarei.

Das ist der Klassenkampf, den die Arbeiter führen. Ein Kampf zwischen zwei grossen Interessengegensätzen, der erst mit dem Siege dieser oder jener Richtung enden kann. Allerdings, der entgeltliche Sieg kann nur der Kultur gehören. Das Sprichwort: Wer nicht mit der Zeit gehen will, über den geht sie hinweg, wird und muss sich hier bewahrheiten. Was wir als Arbeiter aber auf gewerkschaftlichem Gebiet wollen, ist zunächst die Gleichberechtigung, über die Verhältnisse mitbestimmen zu können, unter denen wir arbeiten sollen innerhalb des Erwerbslebens. Und dann wollen wir eine unseren Arbeitsleistungen entsprechende Entschädigung aus dem Resultat des Produktionsprozesses. Und da wir es nicht gutwillig bekommen, erkämpfen wir es uns. Das ist sehr einfach und bedarf der weiteren Motivierung nicht.

Wie nun in allen Kriegen, so gibt es natürlich auch hier Ueberläufer, Deserteure, die sich in den Dienst des Feindes stellen. Sie können im Kleinen an, gleich dem Teufel im „Faust“. Geistige und moralische Impotenz machen es ihnen unmöglich, in der grossen Kulturbewegung der aufstrebenden Arbeiterschaft eine ihrem Grossdünkel und Hochmut entsprechende Stellung einnehmen zu können. Sie wollen Generäle sein. und haben höchstens die Qualifikation zum Tambour! Dem-

gemäss sie von der Arbeiterschaft auch bald durchschaut werden.

So stellen sie sich auf die Seite der Unternehmer und suchen, die Arbeiterschaft zu zersplittern, die Aktionsfähigkeit der Arbeiterorganisationen lahmzulegen. Die Geschichte wird über sie hinweggehen, wie die Wellen des roten Meeres über die Söldner Pharaos.

Einiges über Balkonbepflanzung.

Von Hans Dzewas, Friedrichsberg-Berlin O.

Wenn die Natur aus dem Winterschlaf erwacht ist und ein laueres Lüftchen die erstarrende Winterkälte ersetzt hat, wenn sich die Bäume mit dem hellen Grün der aufbrechenden Knospen bedecken, die Ziersträucher ihre mannigfaltige Blütenpracht hervorbringen, dann geht wohl ein jeder Balkonbesitzer mit dem Gedanken um: Wie lasse ich meinen Balkon am schönsten ausschmücken, um nach der Tagesarbeit ein Stündchen in Ruhe dort verbringen zu können, oder um auf die Strassenpassanten »herabschauen« zu dürfen.

Nicht Jeder ist so glücklich, einen Balkon zu besitzen, unter diesen Glücklichen aber ist ein grosser Teil, die gern eine grössere Summe Geldes anwenden möchten. Nur soll der ausführende Gärtner den Balkon »recht schön« bepflanzen, er soll mindestens so schön oder noch schöner sein als der des Nachbarn oder Freundes. Denn »was der sich leisten kann, können wir auch«. So sagt sich Mancher, und es ist in der Ausschmückung des Balkons an einigen Orten wie Dresden, Hannover etc. eine Konkurrenz entstanden, nicht zum Schaden des produzierenden oder ausführenden Gärtners. Dort werden seit einigen Jahren die bestausgeschmückten Balkons prämiert, so dass Mancher, hierdurch angeregt, dieser Sache mehr Aufmerksamkeit als bisher schenkte. Oft ist es auch nur die reine Freude am Schmuck des Balkons, die zu immer grösseren Aufwendungen führt, wie in Berlin und anderen Orten. Viel trägt jedenfalls dazu bei, dass die »Gartenflora« s. Z. die Anregung durch Abbildung schöner Balkons in Berlin gemacht hat. Diese ist auf fruchtbaren Boden gefallen; denn man hat in Paris um solche Abbildungen ersucht, um der dortigen Bevölkerung zu zeigen, wie man in Berlin Balkons bepflanzt.

Und nimmt sich denn ein Haus oder eine Strasse mit solchen Blumenkästen nicht gut aus? Wohl mancher der Passanten, der noch ein wenig Sinn für das Schöne hat, schaut mit Freude, mit Entzücken hinauf und denkt gar oft des wahren Verses:

»Blumen und Blätter zieren jedes Haus.«

Nun aber zur Bepflanzung. Man unterscheidet hier zweierlei, die mit schlingenden oder kletternden Gewächsen — und unter diesen wiederum die mit ausdauernden winterharten Pflanzen, z. B. die besonders empfehlenswerten amerikanischen Vitis-Arten, und den Jungferne Wein (Ampelopsis), in milderen Lagen die herrliche Glycine (Wistaria chinensis) und in schattigen Lagen den Epheu — und die mit einjährigen, also Sommerschlingpflanzen wie Cobaea scandens, Tropaeolum, Humulus japonicus, Kaiserwinden und sonstigen schlingenden oder kletternden Gewächsen, die man zeitig aus Samen zieht. Diese Art der Bepflanzung wird meistens angewendet, wenn man den Balkon in eine Laube verwandeln will, oder wenn derselbe ein eisernes Gitter hat. Im erstern Falle darf er jedoch nicht zu wenig geräumig sein. Die Kästen sind dann möglichst so zu stellen, dass die Pflanzen nach oben wachsen können, also unten auf den Balkon und nicht, wie es oft geschieht, wenn ein Gitter bekleidet werden soll, die Kästen auf der Brüstung zu stellen. Es wird dies allerdings auch nur bei geräumigen Balkons möglich sein. Die zweite Art der Bepflanzung ist die mit Topfpflanzen wie Pelargonium zonale und peltatum, Fuchsien, Petunien, Heliotropium, Calceolarien, niedrigen Tropaeolum usw. Seltener findet man Topf- und Schlingpflanzen auf einem Balkon vereinigt, und wenn dies doch gewünscht wird, sollten sie getrennt stehen, nicht in einem Kasten zusammen. Dieses wäre so das Allgemeine.

Bevor wir aber zur Bepflanzung schreiten, wollen wir uns erst einmal die Kästen ein wenig genauer ansehen. Wir haben da die Wahl zwischen solchen von Holz und solchen von verzinktem Blech. Wie lang, breit und tief sie sein müssen, kann man wegen der Verschiedenheit der Balkons nie angeben; da muss man den Raum erst ausmessen. Ohne Zweifel ist auf einem kleinen Raum dem Blechkasten

der Vorzug zu geben. Blechkästen stellen sich ein wenig teurer als Holzkästen, haben aber den Vorzug längerer Haltbarkeit, und sehen eleganter aus als die manchmal plumpen Holzkästen. Es braucht wohl nur angedeutet zu werden, dass der Boden behufs Abfluss des überflüssigen Wassers Löcher enthalten muss; man bedeckt diese, um ein Verstopfen zu verhüten, mit Topfscherben, wie man diese auch in grösserer Anzahl auf den Boden bringen kann. Leider nur zu oft bleiben die Kästen ohne Drainierung, und diese Nachlässigkeit rächt sich später nur zu sehr, besonders bei Blechkästen. Die stagnierende Nässe, die sich durch das Giessen ansammelt, macht, wie ja jeder Fachmann weiss, die Erde sauer und vergiftet die Pflanzen, die dann bald absterben werden oder noch längere Zeit ein jämmerliches Dasein fristen. Solch ein Balkon ist dann nichts weniger als schön und trägt grade nicht dazu bei, die Freude an ihn zu erhöhen und das Haus zu verschönern. Die Erde soll nahrhaft sein; Kompost- oder Mistbeeteerde mit etwas Sand ist stets die beste. Ist in einem Kasten noch alte Erde vom vorigen Jahr vorhanden, so ist diese unbedingt zu erneuern und nicht mit einer Handvoll frischer Erde zu vermischen, wie es leider sehr oft geschieht. Man muss doch nur bedenken, wieviel Pflanzen aus solch einem verhältnismässig kleinen Kasten wohl ein halbes Jahr die Nahrung entnehmen müssen und gut gedeihen sollen. Kästen mit mehrjährigen Gewächsen müssen, sollen sie wieder in alter Pracht stehen, eine Düngung mit Hornmehl oder dem bekannten Wagner'schen Blumendünger erhalten. Der Anstrich der Kästen kann verschieden sein, doch muss er sich möglichst der Farbe des Hauses anpassen. Werden die Kästen so bepflanzt, dass sie von den herabhängenden Gewächsen bedeckt werden, dann ist die Farbe nicht massgebend.

Wie man nun bepflanzt, kann man nie nach einem Schema erklären. Es ist ja so leicht, das Bepflanzen, will aber doch verstanden sein. In Betracht kommt da in erster Linie der Geschmack und der Wunsch des Besitzers, dann der Kostenpunkt und, wenn auch seltener, die Lage. In allen, den Stürmen stark ausgesetzten Lagen nimmt man besser Schlinggewächse, in nördlichen Lagen Epheu, in anderen am besten wilden Wein. Diese können den stärksten Windkapriolen Trotz bieten. Und wenn die Kästen da oben in luftiger Höhe gut befestigt sind, hat man kaum zu befürchten, dass unserm lieben Nächsten eines Tages etwas auf den Kopf fällt. Wenn auch »alle guten Gaben von oben kommen«, so muss man dies doch zu vermeiden suchen, und es ist besser, wenn alles gut befestigt wird. Uebrigens wird hierfür manchmal eine Garantie verlangt. In besseren Lagen werden die Kästen, die die Brüstung des Balkons zieren, meistens zweireihig bepflanzt, so, dass die Pflanzen der vorderen Reihe hängend sind, und ihre blühenden Ranken über den Rand des Kastens werfen, die höchsten aufrechtstehenden aber in die hintere Reihe kommen. Beide Reihen pflanzt man in Verband, also abwechselnd eine hängende Pflanze in der ersten Reihe und eine hochwachsende in der zweiten Reihe. Die zweireihige Bepflanzung ist die am meisten gebräuchliche und auch die beliebteste. Sehr oft findet man ganze Häuser einheitlich geschmückt. Die gebräuchlichsten Pflanzen sind bei weitem das rosagefüllt blühende Pelargonium peltatum und P. zonale Meteor, etwas seltener Henry Jacobi. Erstgenanntes Pelargonium wird stets in der ersten Reihe gepflanzt, dann von den Stäben losgeschnitten und sorgfältig herabgelassen. Zur Verhütung des Abbrechens durch Winde werden die Triebe an die Brüstung angebunden; ist hierzu keine Vorrichtung, so steckt man kurze Stäbe in den Kasten und bindet die einzelnen Triebe gleichmässig verteilt an. Ebenso müssen fast sämtliche andere Pflanzen angebunden werden. Für die vordere Reihe kann man auch hängende Fuchsien oder Petunien verwenden. In die hintere Reihe kommen englische oder zonale Pelargonien, Heliotropium, das wegen seines herrlichen Duftes sehr beliebt ist, hochwachsende Fuchsien usw. Dies ist, wie schon oben gesagt, die gebräuchlichste Bepflanzung; doch lassen sich noch viele andere, einfachere und bessere Arrangements herstellen, besonders, wenn man einige Dracaenen und Palmen zur Verfügung hat. Ist übrigens der Kostenpunkt nicht ausschlaggebend, und ist die Ausschmückung ganz der Fantasie des Fachmannes überlassen, so wird dieser, hat er grosse Auswahl unter den Pflanzen, in den meisten Fällen Hervorragendes leisten. Oft werden die Kästen auch nur einreihig, oft auch dreireihig bepflanzt. Hat ein Balkon unten Kästen für Wein und oben für Blumen, was ja auch vorkommt, so bepflanzt man die oberen nur mit hängenden Fuchsien oder Pelargonien. Der Wein nun, der in die Höhe wächst,

durchzieht dann die Blumen mit seinen Ranken, und gewährt solch ein Balkon einen herrlichen Anblick.

Wieviel Pflanzen nun gebraucht werden, ist verschieden. Bei zweireihiger Bepflanzung genügen pro Meter acht Pflanzen, bei ein- oder dreireihiger dementsprechend. Wenn man auch einen Balkon nicht überladen soll, so darf er anderseits auch nicht zu spärlich sein, nicht zu »armelig«. Einige Pflanzen mehr hätten die evtl. Lücken ausgefüllt, und die Kosten wären unerheblich grösser. Man wird das Publikum stets hierauf aufmerksam machen müssen. Bei Wein etc. genügen 4 bis 5 Stauden pro Meter. Wir wären also mit unserer Bepflanzung fertig, und nun werden die Kästen gut angegossen. Die weitere Pflege erstreckt sich nur auf das Giessen, Ausputzen und Nachbinden, doch ist dieses nicht mehr unsere Sache, also kaum erwähnenswert.

Neuerdings werden auch zum Winter einzelne Balkons bepflanzt und zwar mit Kirschlorbeer, Eryonimus, Coniferen etc. So wird es also nicht mehr lange dauern, und wir sehen auch im Winter den Balkon in seinem Pflanzenschmuck.

Statistik über die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der Gärtnereien Düsseldorfs.

Aufgenommen im Frühjahr 1904 vom Zweigverein »Hortulania«.

Um eine genauere Uebersicht zu geben, diene zunächst folgende Zusammenstellung. Es sind am Orte gezählt worden:

Betriebsart	Anzahl der Betriebe	Anzahl der beschäftigten Personen. S. = Sommer, W. = Winter.							
		Ober- gärtner		Gehilfen		Lehr- linge		Arbeiter	
		S.	W.	S.	W.	S.	W.	S.	W.
Handelsgärtnereien .	40	2	2	87	73	17	17	18	15
Landschaftsgärtnereien	12	—	—	50	21	—	—	6	6
Baumschulen	1	1	—	—	—	—	—	2	2
Privatgärtnereien . .	5	—	—	5	5	—	—	3	3
Städtische Betriebe .	2	1	1	35	25	—	—	—	—
Ausstellung 1904 . .	1	2	2	40	14	—	—	—	—
Zusammen .	61	6	5	217	138	17	17	29	26

Hierzu ist zu bemerken, dass in fast allen Handelsgärtnereien, mit nur wenigen Ausnahmen, neben der Topfpflanzenkultur auch Landschaftsgärtnerei betrieben wird. In 8 Handelsgärtnereien werden nur Lehrlinge und Arbeiter beschäftigt, und teils ab und zu Gehilfen zur Aushilfe; über diese Betriebe konnte eine genaue Statistik nicht aufgenommen werden. Ebenso konnte die Zahl der Arbeiter in der Landschaftsbranche, der Stadtgärtnereien und der Ausstellung nicht ermittelt werden. Wir kommen jetzt zu den einzelnen Branchen und zwar:

I. Handelsgärtnerei.

Die Zahl der Gehilfen beträgt im Sommer 87, im Winter 73. Die Arbeitszeit der Betriebe lässt viel zu wünschen übrig. Es beträgt die Arbeitszeit im Sommer in 3 Betrieben 10 1/2 Stunde, in 11 Betrieben 11 Stunden, in 9 Betrieben 12 Stunden, in 2 Betrieben 13 Stunden, in 2 Betrieben 14 Stunden, in 4 Betrieben ist die Arbeitszeit unregelmäßig; sie dauert bis 15 Stunden, natürlich ohne jede Zwischenpause. Im Winter beträgt die Arbeitszeit in 2 Betrieben 10 Stunden, in 3 Betrieben 10 1/2 Stunde, in 16 Betrieben 11 Stunden, in 4 Betrieben 12 Stunden; in je einem Betrieb beträgt die Arbeitszeit 14—15 Stunden unregelmäßig; 4 Betriebe beschäftigten im Winter keine Gehilfen; es konnte daher die Arbeitszeit im Winter dort nicht ermittelt werden.

Das Gehalt wird in 20 Betrieben monatlich und in 9 Betrieben wöchentlich ausgezahlt. Das Gehalt beträgt bei freier Station pro Monat in 2 Betrieben 25 Mk., in 6 Betrieben 25—30 Mk., in 8 Betrieben 30 Mk., in 1 Betrieb 25—35 Mk. und in je einem Betrieb pro Monat 35 und 40 Mk. Bei freier Wohnung beträgt das Gehalt pro Monat in 1 Betrieb 70—75 Mk. und in 1 Betrieb 70 Mk. In 5 Betrieben wird ohne Station pro Woche 18 Mk. gezahlt, in 1 Betrieb 18 bis 21 Mk. und in 2 Betrieben 21 Mk. Die 2 in der Handelsgärtnerei ermittelten Obergärtner erhalten einen Tageslohn von 4 Mk. ohne Station, und der andere 50 Mk. pro Monat bei freier Station. In 2 Handelsgärtnereien werden Ueberstunden bezahlt, mit 35 und 40 Pfg. pro Stunde; in 15 Betrieben werden keine Ueberstunden bezahlt und in den

übrigen keine gemacht. In einem Betrieb muss der diensthabende Gehilfe des Sonntags bis Nachmittags 4—6 Uhr und noch länger arbeiten, ohne jegliche Vergütung. Die Kost wurde in 12 Handelsgärtnereien mit gut, in 4 mit genügend, in 2 mit schlecht und in 1 Betrieb mit sehr schlecht bezeichnet. Die Wohnung ist in 12 Betrieben gut, in 12 Betrieben genügend und in 3 Betrieben schlecht. Die Behandlung ist in 16 Betrieben mit gut, in 12 Betrieben mit genügend und in 5 Betrieben als schlecht ermittelt worden. In 3 Handelsgärtnereien müssen je 2 Gehilfen zusammen in einem Bette schlafen. In 5 Betrieben ist starker Gehilfenwechsel.

II. Landschaftsgärtnerei

Die Anzahl der Betriebe beträgt 12. Die Zahl der beschäftigten Gehilfen beträgt im Sommer 50, im Winter 21; es werden 6 Arbeiter Sommer wie Winter beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer in 6 Betrieben 10 Stunden, in 5 Betrieben 11 Stunden, in 1 Betrieb ist die Arbeitszeit unregelmäßig, sie dauert bis 14 Stunden. Im Winter wird in 1 Betrieb 8 Stunden, in 5 Betrieben 10 Stunden, in 2 Betrieben 11 Stunden und in je einem Betrieb 12 und 14 Stunden unregelmäßig gearbeitet; in 2 Betrieben wird im Winter kein Gehilfe beschäftigt. Die Lohnzahlung geschieht in 4 Betrieben monatlich und in 8 Betrieben wöchentlich. Bei freier Station wird in 1 Betrieb 20—25 Mk., in 1 Betrieb 25—30 Mk. und in 2 Betrieben 30 Mk. pro Monat gezahlt. Ohne Station zahlt ein Betrieb pro Woche 21—30 Mk., 2 Betriebe 18—21 Mk., 2 Betriebe 21 Mk., 1 Betrieb 20 Mk., und 2 Betriebe 18 Mk. In 3 Landschaftsgärtnereien werden Ueberstunden mit 35 Pfg. pro Stunde bezahlt, 4 Betriebe zahlen keine und 5 Betriebe machen keine Ueberstunden. Die Kost ist in 1 Betrieb gut, in 2 Betrieben genügend und in 1 Betrieb schlecht. Die Behandlung wurde in 7 Betrieben mit gut, in 4 Betrieben mit genügend und in 1 Betrieb mit schlecht bezeichnet. In 2 Betrieben müssen je 2 Gehilfen zusammen in einem Bette schlafen.

III. Baumschulen.

In dem einen Baumschulbetriebe ist ein Obergärtner und 2 Arbeiter Sommer und Winter beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 11, im Winter 9 Stunden. Das Gehalt des Obergärtners ist ohne Station 120 Mk. pro Monat, die Arbeiter erhalten 3,50 Mk. pro Tag. Ueberstunden werden mit 35 Pfg. pro Stunde vergütet.

IV. Privatgärtnerei.

In 5 Privatgärtnereien werden 5 Gehilfen und 3 Arbeiter Sommer und Winter beschäftigt, über die anderen Privatbetrieben konnte nichts ermittelt werden. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer in 3 Betrieben 10 Stunden und in 2 Betrieben 11 Stunden, im Winter in 1 Betrieb 8 Stunden, in 4 Betrieben 10 Stunden. Es wird bei freier Wohnung in 1 Betrieb 95 Mk. pro Monat; in 1 Betrieb 21 Mk. die Woche gezahlt, ohne Station beträgt das Gehalt in 1 Betrieb 100 Mk. und in 1 Betrieb 120 Mk. pro Monat. In 1 Betrieb werden Ueberstunden mit 0,40 Mk. pro Stunde bezahlt, in den übrigen Betrieben werden keine gemacht. Die Wohnung ist in 2 Betrieben gut; die Behandlung ist in allen Betrieben gut.

V. Städtische Betriebe.

Es werden in 1 Betrieb im Sommer 12, im Winter 10 Gehilfen beschäftigt. Die Arbeitszeit beträgt im Sommer 10, im Winter 9 Stunden. Das Gehalt ist im Winter 3,00 Mk., im Sommer 3,50 Mk. pro Tag. Die Behandlung ist gut. In dem anderen Betriebe werden im Sommer 20—25, im Winter etwa 15 Gehilfen beschäftigt. Die Arbeitszeit ist im Sommer 10 Stunden, im Winter 8—9. Das Gehalt beträgt pro Tag 3,25—4,00 Mk. Ueberstunden werden mit 35 Pfg. bezahlt. Die Behandlung wurde mit gut bezeichnet.

VI. Ausstellung 1904.

Es werden zurzeit etwa 45 Gehilfen beschäftigt, im Winter waren es 14. Die Arbeitszeit ist zurzeit 10 Stunden, im Winter 8 1/2 Stunde. Gehilfen wie Arbeiter erhalten einen Stundenlohn von 35 Pfg. Die Lohnzahlung findet alle 14 Tage statt, es wird ausserdem ohne Kündigung gearbeitet. Die Behandlung ist gut.

Zweigverein „Hortulania“, Düsseldorf.

Rundschau.

Berlin, 26. April 1904.

Ein günstiger Wind wehte uns folgendes Prospekt eines »Stellenvermittlers« in Hamburg in die Hände. Es ist ein derartiges Bureau, das dem Unternehmertum behülflich ist,

ev. auch Streikbrecher zu liefern. Wofür natürlich sogenannte „Stellenvermittlungsgeldern“ zu zahlen sind, in diesem Falle pro „Arbeitskraft“ Mk. 6.—. Das Prospekt lautet:

„Sie ersparen: Zeit, Mühe, Geld! wenn Sie Ihren Bedarf an Arbeitern und sonstigem Personal durch uns beziehen; denn unser Institut ist das leistungsfähigste am Ort. Wir liefern schon seit vielen Jahren Arbeiter sowie Dienstpersonal an grössere Firmen, Geschäfte und Fabriken, sowie Ziegeleien, Erdarbeiten, Forst- und Landwirtschaften mit grösstem Erfolg. Da wir nur stets tüchtige und mit besten Zeugnissen versehene Leute liefern, so werden Sie bald zu der Ueberzeugung kommen, dass Sie nur Vorteil haben werden, wenn Sie Personal und Arbeiter sowie Heizer oder Schachtmeister durch unser Institut beziehen. Durch unseren grossen Bekanntenkreis sind wir in der Lage, jeden Auftrag sofort oder in kürzester Zeit besetzen zu können und ersuchen die geehrten Herrschaften, eine Probe von unserer Lieferung zu machen. Da die Mehrzahl der Arbeiter aber keine Mittel besitzen, so wollen Sie vorschussweise Reisegeld, etwas Zehrgeld und à Mann 6 Mark Vermittlungsgebühren einsenden. Sobald das Geld eingetroffen, werden die Arbeiter Ihnen zugesandt. Die Legitimation und sonstige Papiere der Leute wird von uns aus Ihnen zugestellt. — Die Arbeiter müssen sich hier kontraktlich verpflichten, für die bestimmte Zeit zu arbeiten, das Reisegeld und die Provision vom Lohn kürzen zu lassen und die beauftragten Arbeiten zur Zufriedenheit auszuführen. Die Unterschriften werden Ihnen sicherheitshalber zugestellt. — Bei Bestellung der Arbeiter ist ein Kontrakt zur Einsichtnahme der Arbeitsverhältnisse mit einzusenden, und zwar mit Angabe des bewilligten Lohnes resp. Gehalts, wann die Zahlungen stattfinden, wieviel ausbezahlt wird, wie lange die Arbeitszeit ist, und zu was für Arbeit die Leute verwendet werden sollen, ebenfalls ist Kündigungsfrist mit anzugeben. — Die Reiseroute ist, wenn möglich, genau anzugeben, wie und wie weit die Arbeiter die Eisenbahn benutzen müssen, wo ausgestiegen wird und ob selbige von der Bahn abgeholt werden. Extra genau zu bemerken.“

Die Halstenbeker Baumschulenbesitzer werden demgemäss für ihre Polen 900—1000 Mark an Vermittlungsgebühren bezahlt haben. Das ist nicht übel. Zu bedauern sind aber alle die armen Teufel, die diesen sauberen Patronen in die Hände fallen. Sie werden als eine Handelsware ganz einfach verschachert, müssen sich kontraktlich verpflichten, sich alles gefallen zu lassen, was ihnen geboten wird. Gradezu zynisch klingt der Satz, die „geehrten Herrschaften“ sollen „eine Probe von unserer Lieferung machen.“ Kommentar überflüssig. Nur mögen unsere Kollegen überall, wo sie es können, Aufklärung über die „Tätigkeit“ dieser Stellenmittler schaffen. Niemand nehme solche „Institute“ in Anspruch, und man trage auch dafür Sorge, dass alle arbeitnehmenden Gärtner dieselben meiden. Das beste Mittel gegen diese Verschacherungsinstitute ist die Organisation. Darum, werbet Mitglieder für den A. D. G.-V. und die Frage des Arbeitsnachweises wird bald gelöst sein können, wodurch diese Privat institute kaltgestellt werden.

Der Seemannsverband hat im Jahre 1903 einen Ueberschuss von 4877 Mk. erzielt. Das Verbandsvermögen beläuft sich auf 78467 Mk. Eine recht grosse »Unstimmigkeit« besteht zwischen eingeschriebenen und zahlenden Mitgliedern; die ersteren werden auf 7741 und die letzteren auf 2944 angegeben. Die Zahl der zahlenden Mitglieder hat sich gegen das vorhergehende Jahr um 346 vermehrt.

Vereinigung der Maler, Lackierer etc., Jahresabrechnung 1903. Die Organisation hatte eine Gesamteinnahme (ohne Kassenbestand) von 315819,26 Mk. und eine Ausgabe von 295995,52 Mk. Das Vermögen betrug am Jahresschluss 207680,82 Mk. Grössere Ausgabeposten sind: Streikunterstützung 93217,79 Mk., Krankenunterstützung 29488,79 Mk., Reiseunterstützung 5555,62 Mk., Sterbeunterstützung 3385 Mk., Gemassregelungenunterstützung 2265,48 Mk., Fachorgan 23460 Mk., Agitation 10340 Mk., Verwaltungskosten der Zentrale (persönliche) 7910,92 Mk., (sachliche) 10389,88 Mk., in den Filialen verblieben inkl. Zuschuss 88857,84 Mk., Generalversammlung und Konferenz 6986,55 Mk.

Den eingegangenen Beiträgen nach haben 19037 Mitglieder den vollen Jahresbeitrag (52 Wochen) bezahlt. Neu aufgenommen wurden im Berichtsjahre 15766 Mitglieder, eine Zahl, wie sie bisher noch nicht erreicht wurde. Von grosser Standhaftigkeit sind aber die Maler ebensowenig wie die übrigen Arbeiter, denn von den 12757 im Jahre 1902 aufgenommenen Mitgliedern kehrten 60 % im ersten Jahre ihrer Mitgliedschaft der Organisation wieder den Rücken Von

8200 Mitglieder, denen im Jahre 1899 neue Mitgliedsbücher ausgestellt wurden, gehörten am 1. Januar 1903 nur noch 2880 der Organisation an.

Zentralverband der Schmiede, Jahresabrechnung 1903. Kassenbestand am 31. Dezember 1903 33247,67 Mk., dazu Gesamteinnahmen 107021,04 Mk. Gesamtausgaben 98913,91 Mk. Grössere Ausgabeposten sind: Agitation 7566,01 Mk., Fachorgan 11090,27 Mk., persönliche und sachliche Verwaltungskosten des Vorstandes und Ausschusses 8966,92 Mk., Beamtenentschädigung in den Zahlstellen 5168,77 Mk., andere Verwaltungskosten in den Zahlstellen 12979,25 Mk., Generalversammlung 5710,18 Mk., Reiseunterstützung 4790,10 Mk., Arbeitslosenunterstützung 19397,65 Mark, Streikunterstützung 8973,30 Mk., Gemassregelungenunterstützung 1755,97 Mk.

Nach den vereinnahmten Eintrittsgeldern sind dem Verband 5458 Mitglieder im Berichtsjahre beigetreten, nach den Beiträgen rechnet der Verband mit 8902 Mitgliedern gegen 7344 im Jahre 1902. Von 1000 eingetretene Mitgliedern blieben im Verband 303 gegen 204 im vorhergehenden Jahre. Die Fluktuation hat also etwas nachgelassen.

Verbandstage der schweizerischen Gewerkschaften. Der Metallarbeiterverband beschloss auf seinem in Luzern abgehaltenen Verbandstage die Anstellung eines zweiten Sekretärs, die wöchentliche Herausgabe der jetzt 14tägig erscheinenden »Schweizer Metallarbeiter-Zeitung«, die Einführung der fakultativen Krankenunterstützung, sowie eines Sterbegeldes. Mit dem Verbands der Maschinenindustriellen soll wegen der Reduktion der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden in Unterhandlungen eingetreten werden. Der Verband hat im Jahre 1903 seine Mitgliederzahl von 3757 in 1902 auf 4468 erhöht, die sich auf 86 Sektionen verteilen. — Der Verbandstag der Holzarbeiter beschloss die Anstellung eines vollbesetzten Sekretärs und das Obligatorium der »Arbeiterstimme«. Der Verband hat in 53 Sektionen 3275 Mitglieder und ein Vermögen von 34785 Franks. Den Verbandstagen der Metallarbeiter und Holzarbeiterverbände wohnten die Gewerkschaftsgenossen Reichel und Leipart aus Stuttgart als Vertreter der deutschen Bruderverbände bei. — Die Zimmerer beschlossen, auf die Gründung eines Bauarbeiterverbandes hinzuwirken und den Anschluss an den Holzarbeiterverband abzulehnen. — Die Maurer wollen ihren eingeschlafenen Verband wieder beleben und an Stelle der Monatsbeiträge von 40 Cts., Wochenbeiträge von 25 Cts. einführen. — Die Lithographen beschlossen die Einführung einer Invalidenkasse mit 25 Cts. Wochenbeitrag, genehmigten Lohnvertrag und das Reglement für die Lehrlingsprüfungskommission und lehnten den Abschluss eines Gegenseitigkeitsvertrages mit dem deutschen Verbands ab. Der internationale Lithographenkongress soll in Zukunft nur alle drei statt zwei Jahre abgehalten werden. — Die Verbände der Dachdecker und Kaminfeger beschlossen die Verschmelzung zu einem Verbands und die Anstrengung von Kartellverträgen mit den Verbänden in Deutschland und Oesterreich. — Die Hilfsarbeiter im graphischen Gewerbe beschlossen u. a. den Anschluss an den Schiedsgerichtsvertrag des Typographenbundes. — Die Organisation der Brauer, Küfer, Zigarrenarbeiter, Gärtner und Bäcker beschlossen die Gründung eines Verbandes der Lebensmittelarbeiter mit einem vollbesetzten Sekretär. Der neue Verband umfasst za. 2000 Mitglieder. Die Müller werden erst durch Urabstimmung die Frage des Anschlusses entscheiden. — Zwischen dem Gewerkschaftsbund und den lokalen Arbeiterunionen wurde auf einer Konferenz in Luzern ein Uebereinkommen zur Verhinderung leichtsinniger und planloser Streiks abgeschlossen, woraus wieder einmal zu ersehen, wie unsinnig die gegnerische Phrase ist, wir zettelten Streiks an, weil wir die Verhetzung und Streikerei der Arbeiter für die Aufrechthaltung der Bewegung brauchten.

Briefwechsel.

Am 1. April. G. Sch. in Ch. Also Sie sind auch auf den unschuldigen Scherz hineingefallen? Ei, ei! Haben Sie denn garnicht bemerkt, dass No. 14 unserer Zeitung ausdrücklich auf den 1. April datiert ist, während doch der Erscheinungstermin der zweite April war? Nein, mein Lieber, solch einen weiterschütternden Moment würde sich doch Franz nicht aus der Nase gehen lassen: Eine Audienz beim Reichskanzler! Das Bild „Darmer-Moek-Pilz bei Bülow“ wär' ja zum Kugeln. Mit dem „ewigen Frieden“ wird es also (wie jammerschade!) nichts. Und der Klassenkampf muss eben durchgekämpft werden, bis hierdurch erträgliche, friedfertige Verhältnisse entstehen. Mit „klassenkämpferischem“ Gruss! Die Redaktion.

Vereins-Nachrichten.

Hauptgeschäftsstelle.

Berlin N. 37, Metzgerstr. 3. Fernsprecher: Amt III, No. 5382.
Geschäftsführer: **Otto Albrecht.**
(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Geschäftsführers adressiert werden.)

Bekanntmachungen.

Betreffend die Verwaltungsstelle für Süddeutschland.
Die Verwaltungsstelle für Süddeutschland ist jetzt vollständig eingerichtet. Die Kontis der Zweigvereine und Zahlstellen dieses Bezirks sind von der Hauptgeschäftsstelle nach dort überschrieben worden. Desgleichen ist ein ständiges Lager von allen Verwaltungsmaterialien und Wertobjekten wie Mitgliedsbücher, Quittungsmarken, Abzeichen, Liederbücher, Broschüren (die im Eigenverlage des A. D. G.-V. erschienen sind) eingerichtet worden. Die **Kassierer** der zuständigen Zweigvereine und Zahlstellen wollen also fortan ihre bezüglichen Materialien von dem Vorsteher der Verwaltungsstelle für Süddeutschland, Kollegen Georg Schmidt in Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, beziehen und auch dort abrechnen. Nur für das erste Vierteljahr 1904 ist noch nach Berlin direkt abzurechnen.

Die **Einzelmitglieder des süddeutschen Verwaltungsbezirkes** zahlen nach wie vor ihre Beiträge direkt an die **Hauptgeschäftsstelle** in Berlin und bekommen auch von dort ihre Quittungsmarken.

Alles, was **Agitation** betrifft, ist mit Kollegen Georg Schmidt zu regeln. Wir bitten, grade in diesem Punkte gegenwärtig lebhaftige Tätigkeit zu entfalten und auf die Begründung neuer Zweigvereine und Zahlstellen hinzuwirken. In allen Gauen des Verwaltungsgebietes ist da noch recht viel zu holen.

— **Abgerechnet haben für I. Quartal 1904:** Altenburg, Bautzen, Barmen, Berlin O., Berlin W., Bonn a. Rh., Charlottenburg, Coswig, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Elmshorn, Eschersheim, Flensburg, Frankfurt a. M., Freiburg i. Br., Gräfrath-Solingen, Grosslichterfelde, Halensee, Halle a. S., Lokalverwaltung Hamburg (Distrikte Altona, Barmbek, Uhlenhorst, Hamburg, Lockstedt, Hoheluft, Wandsbek, Halstenbek), Hannover, Heilbronn, Hohenlimburg, Karlsruhe i. B., Kötzschenbroda, Lehrte, Magdeburg, Niederwalluf, Nürnberg, Offenbach, Pankow, Plauen, Remscheid, Seehof, Steglitz, Stettin, Stuttgart, Taucha, Tempelhof, Ulm a. D., Vilbel-Sekbach, Wannsee, Weissensee, Wiesbaden, Zehlendorf.

Die mit ihren Abrechnungen noch im Rückstande befindlichen Vereine und Zahlstellen werden gebeten, ihrer diesbezüglichen Pflicht baldigst nachzukommen.

— **Die Eingänge zur Halstenbek-Röllinger Tarifbewegung** werden in der Zeitung nicht bekannt gegeben. Die Zweigvereine und Zahlstellen erhalten hierüber eine Zirkular-Quittung.

Die Hauptgeschäftsstelle.

Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Frankfurt a. M., Töngesgasse 33. Fernspr.: Amt I, 9604
Vorsteher: **Georg Schmidt.**
(Geld- und Wertsendungen müssen stets mit dem Namen des Vorstehers adressiert werden.)

— Das Mitglied Nr. 16507, **Otto Eckmann**, wird ersucht, von hier sein Mitgliedsbuch einzufordern. Dasselbe ist auf dem Bahnhofe in Kassel gefunden und von der Bahnbehörde hier abgeliefert worden.

— Im Anschluss an die Bekanntmachung des Geschäftsführers bitte ich die **Zweigvereins- und Zahlstellenkassierer des Verwaltungsbezirkes Süddeutschland** (Bayern, Württemberg, Baden, Hohenzollern, Elsass-Lothringen, Rheinpfalz, Grossherzogtum Hessen, Provinz Hessen-Nassau, südliche Teile der Rheinprovinz) fortan alle Verwaltungsmaterialien und Wertobjekte nur von der Verwaltungsstelle für Süddeutschland in Frankfurt a. M., Töngesgasse 33, beziehen zu wollen und hier auch die Kassenangelegenheiten für die Hauptverwaltung zu regeln. Nur noch die erste Vierteljahrsabrechnung für dieses Jahr ist, wo das noch nicht geschehen, direkt nach Berlin zu begleichen.

Die **Agitation im Verwaltungsbezirk Süddeutschland** obliegt fortan gleichfalls unserer süddeutschen Verwaltungsstelle. Ich bitte daher alle Mitglieder und alle Freunde unserer Sache um rege und fleissige Unterstützung. Agitationsmaterial steht zur Verfügung.

Frankfurt a. M., den 20. April 1904.

Mit kollegialen Grüßen!

Georg Schmidt,

Vorsteher der Verwaltungsstelle für Süddeutschland.

Märkischer Gau.

Nieder-Schönhausen b. Berlin. Das Versammlungslokal des neugegründeten Zweigvereins „Viola“ befindet sich im Restaurant zum Schwarzen Adler (Inhaber: Uhlitz). Die Sitzungen finden Sonnabends nach jedem 1. und 15. des Monats statt. Vorläufig sind 22 Kollegen dem Verein beigetreten. Alle Kollegen der näheren Umgebung werden gebeten, sich dem Verein anzuschliessen.

Der Vorstand. I. V.: **Schweifel**, Schriftführer.

Berlin und Vororte. Der Gehilfenandrang nach Berlin ist in diesem Frühjahr ein derart grosser, dass schon in den nächsten Wochen, jedenfalls von Pfingsten ab, sehr viele Kollegen arbeitslos werden dürften und dann Berlin den Rücken kehren müssen, da im Hochsommer hier regelmässig jedes Jahr grosse Flaue herrscht. Diesen, in den letzten Jahren nicht beobachteten, Zudrang haben wir zum grossen Teil unserm „Freunde“, Herrn Behrens, zu verdanken, der durch seine Unterstützung der Arbeitgeber-Arbeitsnachweise diesen Druck auf den Arbeitsmarkt hauptsächlich bewirkt hat. Dafür ist er jetzt auch dort allenthalben Liebling und wird sein „Verband“ unterstützt. Eine Liebe ist eben der anderen wert.

Rheinischer Gau.

Düsseldorf. Der Zweigverein Hortulania hat sich dem Ortskartell der freien Gewerkschaften angeschlossen. Die Mitgliederzahl des Zweigvereins beträgt zur Zeit 72. Bei lebhafter Agitation hoffen wir, es in diesem Jahre auf 100 zu bringen.
Thull.

Barmen. Das Vereinslokal des Zweigvereins Clematis befindet sich im Restaurant zum Nordpol, Andree Göhne- und Wupperstrassen-Ecke.

Rhein-Main-Gau.

Wiesbaden. Letzten Sonnabend sind wieder 5 Kollegen unserm Verein neu beigetreten. Wir haben nunmehr 42. Hoffe, baldigst 50 melden zu können.
Kaiser.

Frankfurt a. M. Unsere derzeitige Mitgliederzahl beträgt 83. Zur Zeit sind am Platze noch etwa 15 offene Stellen zu besetzen. Bewerbungen erbeten an unsern Stellennachweis.

Offenbach a. M. Das Vereinslokal des Zweigvereins „Wellingtonia“ befindet sich im Gasthof zum Badischen Hof, Kaiserstrasse. Sitzungen jeden Sonnabend. Den Stellennachweis führt Kollege Fiedler, Mittelstrasse 35. Unterstützungen werden im Vereinslokale ausgezahlt; Sprechstunden 7 bis 9 Uhr abends.

Rhein-Neckar-Gauvereinigung.

Stuttgart. Das Vereinslokal unserer „Viola“ ist nach dem Gasthaus zur Glocke, Marktstr. 19, verlegt worden. Sitzungen daselbst jeden Samstag. Ebendort Stellennachweis, Verkehrslokal und Herberge. Im Zweigvereinsvorstand ist erster Vorsitzender Kollege Hoefener, Ludwigsburgerstr. 21, III; erster Kassierer K. Reuter, Gerberstr. 26, pt. Letzterer zahlt die Unterstützungen aus; Sprechstunden von 7 bis 8 Uhr abends.

Westfälischer Gau.

Zahlstelle Dortmund. Mitglieder-Zusammenkunft jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats in Schild's Restauration, Rheinische Strasse 1. Durchreisende Mitglieder erhalten Unterstützungsgelder bei Franz Klupsch, Alsenstr. 16.
P. Matzke.

Elbe-Gauvereinigung.

Versammlung am 12. April in Dresden. Dieselbe war besucht von Mitgliedern der Vereine in Gruna, Kötzschenbroda, Stetzsch und mehreren Gästen. Anwesend 20 Kollegen. Der Vorsitzende Kollege **Buthmann** leitete die Versammlung, welche hauptsächlich eine lebhaftige Besprechung über rege Agitation in der hiesigen Gegend erforderte. Die meisten Kollegen beteiligten sich an der Debatte. Betreffs der öffentlichen Versammlungen wurde noch eine derartige auf Sonntag, den 24. April, nachmittags 3 Uhr, im **Volkshaus** in Dresden festgesetzt, da die Versammlung in Leutewitz erst abends 7 Uhr beginnen soll. Auch in Strehlen und Niedersiedlitz sollen in nächster Zeit öffentliche Versammlungen abgehalten

werden. Kollege Fischer gab bekannt, dass sich der Verein „Deutsche Perle“ in Leuben im Sommer dem A. D. G.-V. anzuschliessen gedenkt. In Leutewitz und Umgegend gedenken mehrere Kollegen eine Zahlstelle oder Zweigverein zu gründen. Beides wurde von den anwesenden Kollegen mit Freuden begrüsst. Ferner brachte man in Vorschlag, regelmässig alle 4 Wochen eine öffentliche Versammlung zwecks reger Agitation abzuhalten. Dieses fand lebhaft Zustimmung und wurde hierauf Anfang Mai eine derartige Versammlung für Strehlen festgesetzt. Im Punkt Gauangelegenheiten gab Kollege Buthmann bekannt, dass er das Amt als Gauvorsitzender, Familienangelegenheiten halber, nicht mehr weiter verwalten kann. Es entspann sich hierauf eine lebhaft Debatte. Kollege Buthmann wurde gebeten, das Amt vorläufig noch zu behalten, bis sich eine passende Person gefunden hat, die ein derartiges Amt gut verwalten kann. Nachdem man noch einige kleinere Angelegenheiten erledigt hatte, wurde die Versammlung wegen vorgerückter Zeit um 12 Uhr geschlossen. Die nächste Versammlung wurde auf den 17. Mai (im Volkshaus) in Dresden-A., Ritzenbergstrasse 2, festgesetzt.

Alfred Nitzsche, Schriftführer.

Schweizerischer Gärtnerfachverband.

Geschäftsstelle: Karl Herrmann, Nebelbachstr. 16, Zürich V.

Zürich. Sonntag, den 10. April tagte die Generalversammlung der Schweizerischen Gärtnerkrankenkasse. Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht

ging hervor, dass die Kasse, obwohl noch klein und jung, doch erfreuliche Fortschritte zu verzeichnen hat. Am 1. Januar liess sich die Sektion Schaffhausen in die Kasse aufnehmen. Ferner sind mit andern Sektionen Unterhandlungen im Gange, und es ist zu hoffen, dass diese sich ebenfalls anschliessen. Der Kassenbericht zeigte ein durchaus zufriedenstellendes Resultat. Das zweite Geschäftsjahr schliesst mit einem Aktiv-Saldo von 825 Frs. ab, trotzdem bedeutend mehr Krankentage zu verzeichnen sind als letztes Jahr. Im Jahre 1902 auf 1903 entfiel nämlich pro Mitglied nur 1 Krankentag, während im abgelaufenen Jahre pro Mitglied 6,3 Krankentage entfallen. Ferner erhielt die Krankenkasse vom Eidgenössischen Statistischen Bureau in Bern eine Prämie für genaue und sorgfältige Ausfüllung einer Statistik über das Unterstützungswesen.

Der Bericht des Delegierten aus Schaffhausen, des Koll. Koch, lautete ebenfalls zufriedenstellend. Der Antrag, wegen verspäteter Bezahlung der Monatsbeträge Bussen einzuführen, wurde, nachdem verschiedene Redner dagegen gesprochen, von Kollege Koch zurückgezogen, weil man der Meinung war, dass die Statuten vollauf genügen.

Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Als Präsident wurde gewählt Rolke, als Schriftführer Albig, als Kassierer Herrmann, als Beisitzer Guignard und Siebenwurst.

Hierauf hielt Kollege Herrmann ein Referat über das Thema: „Wie stellt sich der Gärtner zur Unfall- und Haftpflichtgesetzgebung?“ Ueber dieses Thema soll in einer späteren Nummer dieser Zeitung ausführlicher berichtet werden.

Buchhandlung des Allgem. Deutschen Gärtner-Vereins.

Wir empfehlen die sozialpolitischen Schriften des Allgemeinen Deutschen Gärtner-Vereins:

Die soziale Frage im Gärtnerberuf. Ueber die Ursachen der brennendsten wirtschaftlichen Berufsfragen. 25 Pfg.

Zur Sonntagsruhe-Frage in der Gärtnerei. Ein Beitrag zur Klärung. 10 Pfg.

Zur Hygiene des Gärtnergewerbes. Von Gewerbegerichts-Direktor v. Schulz. In dieser Schrift werden zum ersten Male die gesundheitlichen Verhältnisse unseres Gewerbes zusammenfassend dargestellt. 10 Pfg.

Das Recht des Gärtners in Sachen Zuständigkeit der Gewerbegerichte. Leitfaden zur Benutzung für Gewerbegerichte und Gärtner. 30 Pfg.

Die sozialen Rechtsverhältnisse der gewerblichen Gärtner in Deutschland. (104 Seiten stark.) 1 Mk.

Gartenbaukammern. Preis 30 Pfg.

Zur Frage einer öffentlichrechtlichen Interessenvertretung für das Gärtnergewerbe. Preis 20 Pfg.

Zugehörigkeit der Gärtnerei zum Handwerk. Preis 10 Pfg.

Zu beziehen durch die Buchhandlung des Allgemeinen Deutschen Gärtnervereins. Berlin N. 37.

Gärtnerei-Verkauf.

Krankheitshalber verkaufe meine in mittlerer Stadt Deutschböhmens gelegene Handelsgärtnerei; selbe ist ca. 3 Morgen gross, bestehend aus einem einstöckigen Wohnhaus, 3 Glashäusern, über 100 Mist-beefestern, für den Preis v. 13500 Gulden bei 3500 Gulden Anzahlung. Näheres durch

Raimund Müller,
Handelsgärtner,
Bensen a. d. Nordbahn, Böhmen.



[488]



Deutsches Gärtner-Liederbuch.

Dem ersten Einiger der deutschen Gärtner Paul Gräbner in hoher Verehrung gewidmet. — Mit dem Bilde Paul Gräbners und seines Denkmals.

Herausgegeben vom
Hauptvorstände des Allg. D. G.-V.
Dritte Auflage. — 167 Seiten stark.
Vollständig umgearbeitet und vermehrt
von George Paul Sylvester Cabanis.

INHALT:
I. Zur Weihe. Fest- und Mahnlieder.
II. Dem Deutschtum. Vaterlands- und Heldenlieder.
III. Der Heimat. Wander- und Abschiedslieder.
IV. Fürs Herz. Liebeslieder.
V. Dem Stände. Gärtner-, Jäger-, Soldaten- und andere Lieder.
VI. Beim Becher. Trinklieder.

Preis 0,75 Mk. und 10 Pfg. Porto.



Weltall und Menschheit

Extrabelgaben in neuem System der Darstellung.

ca. 2000 schwarze und bunte Illustrationen, sowie zahlreiche Faksimile-Belagen.

Geschichte der Erforschung der Natur und der Verwertung der Naturkräfte im Dienste der Völker

von
Hans Kraemer

in Verbindung mit hervorragenden Fachmännern.

Reichillustriertes Prachtwerk

Komplett in 5 Bänden, Preis pro Bd. 16 Mk.

= 19 Kr. 20 H. = 21 Frs. 35 cm.

Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Berlin W. 57.